ANTI ABRISS ALLIANZ
FÜR UMBAUKULTUR

Vortrag gehalten am 14. September 2025 vor dem SEZ

Liebe UnterstützerInnen für den Erhalt des SEZ,

ich bin heute aus der Redaktion der Roten Liste im Deutschen Verband für Kunstgeschichte hier.

Rote Listen kennen Sie sicher von den gefährdeten Tierarten. Es gibt aber auch gefährdete Gebäudearten und deshalb haben wir uns 2022 mit anderen Roten Listen zusammengetan, um uns deutschlandweit auszutauschen und gemeinsam mehr Öffentlichkeit für diese bedrohten Gebäudearten zu generieren.

Wir haben das SEZ am 14.11.2024 in unsere deutschlandweite Rote Liste aufgenommen. Wir als Berufsverband hoffen damit auch die Fachwelt auf dieses einzigartige Objekt aufmerksam zu machen und mehr Widerstand gegen den Abbruch zu generieren. Im Zweifel ist der Eintrag zumindest eine Dokumentation vor dem Abbruch, ein „Denkmalgedächtnis“.

Getragen werden Roten Listen vom Ehrenamt. Menschen setzen sich in Ihrer Freizeit für den Erhalt der identitätsstiftenden Architektur in ihrer Umgebung ein. So wie Sie. Und dieses Engagement ist wichtig. Es ist auch eine Voraussetzung für die Denkmalbehörden, die Denkmalfähigkeit zu prüfen. Denkmale werden nach dem Denkmalschutzgesetz schließlich im Interesse der Allgemeinheit erhalten.

Hinzu kommen fachliche Kriterien, wie historische, künstlerische oder wissenschaftliche Gründe.

Das SEZ ist als Objekt des sozialistischen Modernismus Teil der internationalen Moderne. Es besitzt auch Elemente der sogenannten High-Tech-Architektur. Es gibt keine vergleichbaren Objekte in Deutschland, die diese Vielfalt an Nutzungen in sich vereinen.

Die Ruhrlandhalle von 1964 in Bochum war eine multifunktionale Kongress- und Sporthalle, die 2003 abgerissen wurde.

Die Eissporthalle Berlin auf dem Messegelände war eine Multifunktionshalle von 1973. Sie wurde 2001 abgerissen. Ihre Eisflächen wurden in die Deutschlandhalle verlegt, die wiederum 2011, trotz Denkmalschutz, unter großen Protesten der Bevölkerung abgerissen wurde.

Andere Sportstätten auf dem Gebiet der ehemaligen DDR in Berlin wie z.B. das 1950 eröffnete Stadion der Weltjugend in Berlin-Mitte wurde 1992 im Zuge der Bewerbung Berlins für die

lympischen Sommerspiele im Jahr 2000 abgerissen. Die Sommerspiele fanden dann in Sydney statt.

Der Abbruch des Jahn-Sportparks von 1951 in Prenzlauer Berg begann 2024, wurde dann wegen des Tierschutzes (wieder die Roten Listen) ausgesetzt und 2025 vollendet.

Rein aufgrund seiner Architektur und den fortschrittlichen technischen Funktionen wäre das SEZ schützenswert.

Nun war es aber auch ein Prestigeprojekte der ehemaligen DDR, einem diktatorischen System. Als solches spiegelt es den Machanspruch der damaligen Staatsführung wider. Es war staatlich gefördert und sollte mit seinen sehr günstigen Eintrittspreisen einen breiten Zugang für alle Bevölkerungsschichten ermöglichen. Als solches war es Bestandteil der Sozial- und Freizeitpolitik der DDR. hne Fragen muss man daher dieses Gebäude auch kontextualisieren, um nicht in eine Romantisierung des DDR-Regimes zu verfallen. Die Fachwelt hat darin inzwischen viel Erfahrung diese als „unbequem“ gelabelte Denkmale zu kontextualisieren, damit sie Zeugnis von ihrer Zeit ablegen. Es kann also keinen fachlichen Grund geben, das SEZ allein deshalb nicht erhalten zu wollen, weil es in einer Diktatur erbaut wurde.

Neben der politischen Dimension haben wir eine soziale.

Seit der Antike ist das öffentliche Schwimmen an zentralen rten wichtig für Körperpflege, Erholung und soziale Kontakte. Es ist ein Grundbedürfnis des Menschen. Berlin kämpft seit den 1990ern mit dem „Bädersterben“. Die Bereitstellung von Sportinfrastruktur ist ein öffentlicher Auftrag. Viele von Ihnen wissen, wie schwer es ist, einen Trainingsplatz zu bekommen, welchen Sanierungsrückstau die Sportstätten haben. Sport ist ein Teil unserer Kultur. Die Ausübung von Sport zu ermöglichen, ist wichtig für den Erhalt der Demokratie.

Die Roten Listen haben 2024 die Anti-Abriss-Allianz für Umbaukultur gegründet. Das ist ein loser Zusammenschluss von Vertretern aus Denkmalschutz und Klimaschutz. Auch Initiativen, die sich für Soziale Themen im Bereich Bauen und Wohnen einsetzen, sind bei uns vertreten. Auch SEZ für alle! ist dabei.

Als Anti-Abriss-Allianz empfehlen wir, kulturelle und soziale Werte zu bepreisen. In einer Gesellschaft, die ausschließlich wirtschaftlich ausgerichtet ist, werden die Werte von Kultur nicht

ausreichend berücksichtigt, weil die ökonomische Bewertung, wie bspw. der Marktpreis oder Eintrittspreise nicht den gesamten Nutzen von Kultur erfassen. Kulturgüter haben nicht-marktliche Eigenschaften, weil sie öffentliche Güter sind, die auch öffentlich zugänglich sein müssen. Zudem stiften sie keine monetären, sondern symbolische Werte, wie bspw. Identität.

Auf alle Bewertungsmethoden einzugehen, fehlt hier die Zeit. Ich möchte heute den Vermächtniswert in den Vordergrund stellen, denn wir haben jetzt die Möglichkeit das SEZ für künftige Generationen zu erhalten.

Gestern war ich im ICC Berlin. Ein Beispiel für Mehrzweckanlagen aus den 1970er Jahren auf ehemals westdeutschem Boden. Und auch das ein „Potenzbau“ mit Wirkung auf die geteilte Stadt. In der DDR wurde zeitgleich der Palast der Republik errichtet. 2006-2008 wurde dieser abgerissen. Im ICC waren viele Menschen, die die beiden politischen Systeme nicht mehr persönlich erlebt haben, die aber von ihren baulichen Zeugnissen begeistert sind. Bleibt zu hoffen, dass diese Generation den Wert der bjekte neu aushandelt und die Erhaltung befürwortet.

Heute begehen wir deutschlandweit den Tag des offenen Denkmals. Der Tag des offenen Denkmals wird in Berlin seit 1993 ausgerichtet. Von 1993 ist auch diese Berliner Flyer-Reihe „Lebenswert Wohnen“, herausgegeben von der Senatsverwaltung für Bau- und Wohnungswesen. Sie bot Rundgänge durch verschiedene Quartiere in Berlin. Titelbild für den Bereich rund um den Volkspark Friedrichshain ist das SEZ. Berlin hat sich offenbar damals noch mit dem SEZ identifiziert. Wäre doch schön, wenn das Motto „Lebenswert wohnen“ künftig wieder mehr in den Fokus rücken würde.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Corinna Tell von der Redaktion Rote Liste im Deutschen Verband für Kunstgeschichte als Mitglied in der AAA